



INITIATIVE WALDKRITIK

Herrn  
Reinhold Gall  
Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

An die Damen und Herren  
der Landtagsfraktion der SPD

ZERSTÖRUNG DER WALDBÖDEN- Ihre Antwort 23. März 2018

Rottenburg, am 12. April 2018

Sehr geehrter Herr Gall,

danke für Ihre Antwort als forstpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg.

Sie lassen uns wissen:

- Die Zerstörung der Waldböden würde in Fachrunden bearbeitet werden.
- Fachleute sähen Gleisbildung als ein für Spaziergänger und deren Wanderkomfort ästhetisches Problem an. Gleisbildung sei ökologisch weniger schädlich. Rückegassen = temporäre Habitats, stellten wertvolle Biotope dar.
- Bodenverdichtung sei einzuräumen (träfe auch auf die Landwirtschaft zu)
- Man bemühe sich um Verbesserung.
- Sinn einer parlamentarischen Initiative sei, die Problematik erneut aufzugreifen.

Wir möchten Ihnen Herr Gall und den Damen und Herren der SPD-Landtagsfraktion wie folgend antworten:



Die Fotos zeigen schwere Schäden, die bei extrem ungünstigen Bodenbedingungen, durch starke Regenfälle verursacht, auf einem befahrungsempfindlichen Standort entstanden sind.

Forstspezialfahrzeuge mit einem mit Panzerfahrzeugen vergleichbaren Gesamtgewicht haben die Horizontierung und Schichtung des Waldbodens zerstört. Diese Veränderung ist unumkehrbar. Die Böden werden durch die ungeheuren Kräfte eingedrückt, verdichtet und fossilisieren. Die für das Bodenleben wichtigen Eigenschaften, der Wasseraufnahmefähigkeit und des Gasaustauschs werden schwer gestört, Mikroorganismen und andere Bodenlebewesen werden getötet. Die Krautschicht, das Feinwurzelsystem, Stämme der an die Rückegassen angrenzenden Bäume werden, die Mykorrhiza im Spurbereich wird schwer oder vollständig geschädigt. Das Waldklima und Gesamtzustand des Waldes wird nachteilig verändert.

Kriegsbeeinflusste Böden, (als Archivböden verstanden) zeigen die katastrophalen Einwirkungen des Menschen und mahnen mit den vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen die zu den Folgen der Befahrung vorliegen, den Schutz der Böden, der für das Leben von existentieller Bedeutung sind, an.

### **Wie kann es sein, dass FACHLEUTE, wie Sie uns schreiben, die Zerstörungen an den Waldböden als weniger ökologisch schädlich, darstellen?**

Das Landeswaldgesetz fordert in §14(1)1. unmissverständlich[...]den Boden und die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten. Der Landesbetrieb hat diese Aufgabe in erster Linie und noch vor Bewältigung anderer wichtiger Aufgaben zu erfüllen.

**Bürger, Bürgerinitiativen mahnen seit vielen Jahren stellvertretend den Schutz der Waldböden, des Bodenlebens und den sorgsamen Umgang mit dem Waldorganismus an. Die Forstverwaltung scheint nicht in der Lage, die Verpflichtungen, die ihr nach dem Gesetz auferlegt sind, zu erfüllen. Es bedarf politischer Vorgaben zum Schutz des Waldes.**

Sie schreiben uns, dass Sie in verschiedenen Fachrunden das Thema bearbeitet hätten, ohne das wir erkennen könnten, was genau Sie damit meinen. Wir gelangen zu dem Ergebnis, dass seit Gründung der Bodenschutzinitiative im Jahr 2012, keine Verbesserungen des Bodenschutzes zu verzeichnen sind. Eine ausführliche Darstellung unserer bisher erfolglosen Versuche zu einer Verbesserung des Bodenschutzes beizutragen, geben wir in unserer Antwort an die Fraktion der GRÜNEN; siehe:

<https://waldkritik.de/wp-content/uploads/2018/03/WALDKRITIK-an-Fraktion-GR%C3%9CNE.pdf>

Wir bedauern an dieser Stelle Herr Gall, dass Sie als forstpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, auf das von uns vorgelegte Bodenschutzkonzept nicht eingegangen sind.

Siehe: <https://waldkritik.de/?p=1122>

Der Landesbetrieb sucht nach eigener Darstellung die staatlichen und kommunalen Waldbestände *bodenschonend* und *nachhaltig zu bewirtschaften*. Diese Wortwahl dient offenbar der Täuschung, denn die vielseitige, komplizierte Systembeschreibung- Feinerschließung, ist in ihrer Anwendung und Kontrolle vor Ort nicht umsetzbar. Das zeigen die Schäden in allen Teilen des Landes an. Die für den Landesbetrieb verfasste Richtlinie zur forsttechnischen Befahrbarkeit der Rückegasse lässt die standortkundlichen Parameter und die Empfindlichkeiten der Böden außer Acht.

In einer Zwangssituation in der unkontrolliert, betriebswirtschaftliche Zielsetzungen, empfindliche Keuperböden, Nässe und hohe Maschinengewichte in katastrophaler Weise zusam-

menwirken, soll mit einer täuschenden Befahrungsgrenz-Marke von 40 cm Spurtiefe(!), alles Bodenleben ist zerstört, der Boden geschützt werden? Wer will und soll das denn ernsthaft glauben?

Das grundsätzliche Problem beim Einsatz der Maschinen sind die erzeugten Vibrationen, die den Boden verdichten. Auch mit Kettenlaufwerken wirkt der Forwarder wie eine Rüttelplatte.

Sie schreiben, Fachleute sähen in der Gleisbildung, ein lediglich für Waldbesucher bestehend ästhetisches Problem – ökologisch sei Gleisbildung weniger schädlich. Temporäre Habitats die sich bildeten stellten wertvolle Biotope dar.

Dass Prof. Schack-Kirchner, Bodenökologe an der Universität Freiburg, Gleisbildung als allein ästhetisches Problem ansieht, stellt eine nicht nachvollziehbare Reduktion der Problematik dar. Die Achtung vor dem Leben als tragendes Grundelement der Aneignung von Natur wird aufgegeben, der Boden fraglos zweckgenutzt, wird zerstört und mißbraucht- es sei ja der Rest des Waldes geschützt...Herr Schack-Kirchner leugnet den Sachverhalt der Schäden und setzt sich fragwürdig für die Aufrechterhaltung des Systems mit den zerstörenden Wirkungen ein. Nicht die Schäden sind das Problem sondern der Waldbesucher der die Schäden kritisiert!

Wäre es nicht weitblickend und verantwortungsbewusster den Boden als Lebensraum zu schützen, damit dieser den nächsten Generationen in seiner Fruchtbarkeit zur Verfügung steht?

Prof. Dieterich, Universität Hohenheim, Fachgruppe Landschafts- und Pflanzenökologie, Geschäftsführer der ILN Singen fordert, Fahrspuren seien zum Schutz der Gelbbauchunke vermehrt anzulegen. Die Forstverwaltung in fragwürdiger Weise ermuntert, resümiert den "positiven Nebeneffekt", tiefer, mit Wasser gefüllter Fahrspuren als landesweiten Beitrag zum Naturschutz. Wenn Naturschutz auf diese Weise vollzogen, die Tötung von Lebewesen und die Zerstörung der Böden rechtfertigt, würde die Schöpfung damit nicht in lebens- und unlebenswerte Arten unterschieden? In Ihrer Anlage, in ihren Beziehungen, in ihrer Gesamtheit und Schönheit zerstört? Wir erheben allerschärfsten Einspruch gegenüber dieser selektierenden Denk- und Handlungsweise, denn es steht Herrn Prof. Dieterich bei allen Rettungsversuchen eines Einzellebewesen nicht zu, die Zerstörung von Lebensräumen und Lebewesen zur Schaffung von „Lebensraum“ für eine ausgewählte Art zu propagieren. Wäre es nicht angebrachter mit den Böden sorgsamer umzugehen? Alternativen wie Entwässerungsgräben, die Einbindung von Fließ- und Kleingewässer als Ersatzbiotope scheinen hier ohne Wert. Im Schönbuch wurden belebte Rückegassen, mit Mineralschotter aufgefüllt...

Der Landesbetrieb beziffert die Bodenverluste durch die Einführung der Feinerschließung auf 10 Prozent (137.000 ha!) der Landeswaldfläche. Wir schätzen die Bodenverluste um die Altlasten höher, auf wenigstens 20 Prozent (274.000 ha!) der Fläche ein. Um dem tatsächlichen Befahrungssachverhalt feststellen zu können, *ist eine umfassende Dokumentation der Rückegassen dringend erforderlich. Eine Bewertung des technischen und ökologischen Schadenzustands der Böden ist unumgänglich.*

Wie will man Abhilfe schaffen, wenn man das Problem und dessen Auswirkungen nicht einmal kennt? Lassen sich Nutzungs-, Befahrung-, und Mechanisierungsbeschränkungen nicht hinnehmen? Sind Mehrkosten zur Risikovorsorge und Schadensminderung nicht angebracht? Sind nicht Forschungsaufträge zu erteilen, um die Folgen der Befahrungsschäden und die Sanierungsmöglichkeiten weiter zu untersuchen? Sind Entwicklungen die auf einen Schutz der Böden zielen nicht zu fördern? Hat die Politik die technischen Veränderungen, die in vielen Bereichen Einzug erhält und einen die Umwelt schädigenden Einfluss nimmt, nicht Rechnung zu tragen?

Die jüngst vorgenommenen, exzessiven Auslichtungen im Schönbuch wären ein nächstes Problemfeld das anzusprechen ist.

Sehr geehrter Herr Gall, Sie schreiben, dass Sie den Schutz der Böden sehr ernst nehmen wollen. Wir bitten Sie uns in folgenden Anliegen zu unterstützen:

•*Das Verständnis ordnungsgemäßer Forstwirtschaft soll über Bewirtschaftungsstandards ökologisch ausgerichtet, die Begriffe naturnah und nachhaltig sollen zeitgemäß formuliert werden.*

•*Der Bodenschutz soll eine herausragende Stellung in der Bewirtschaftung aller Waldgebiete erhalten. Der Schutz der Böden soll vor dem nächsten Holzeinschlag gültig werden.*

•*Das vorhandene Wegenetz, die Rückegassen und die Bemessung ihres Zustandes soll von unabhängigen Gutachtern dokumentiert werden. Vorhandene Bodenschäden sollen, soweit möglich, saniert werden. Auf die Neuanlage von Rückegassen auf befahrungsungeeigneten Standorten soll verzichtet werden. Es sollen Forschungsaufträge erteilt werden um die Folgen der Befahrung und die Sanierungsmöglichkeiten zu untersuchen.*

•*Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung bei der Umsetzung des Urteils des Bundesverfassungsgericht im Hinblick auf die Daseinsvorsorge. Diese soll dem Schönbuch, seiner Ökologie, seiner Bedeutung als Erholungswald dienlich werden. Die Bewirtschaftung könnte in ein Modell siedlungsnaher Forstwirtschaft mit den besonderen Aufgaben, eines wertschätzenden Umgangs mit der Natur veranschaulichend überführt werden und Vorbildfunktion erlangen. Den Bürgern soll ein Mitspracherecht gewährt werden.*

Wir bitten Sie um Antwort und um die Weitergabe des Schreibens an die Damen und Herrn der Fraktion.

Mit freundlichen Grüßen  
INITIATIVE WALDKRITIK



[www.waldkritik.de](http://www.waldkritik.de)

*Dr. Christian Dietzfelbinger - Dr. Andreas Luther - Rolf Benzinger - Harald Kunz  
Richard Koch - Prof. Dr. med. Dipl. Biochem. Peter Müller*